

Erlesene Getränke

Wer im „Bookcase and Barber“ den richtigen Namen erwähnt, dem tut sich mit der Bücherwand eine geheime Welt auf. Ein Speakeasy in Durango, Colorado

Ausgerechnet in einer gesichtslosen kleinen Einkaufspassage des sonst so pittoresken Durango in Colorado versteckt sich eine der coolsten Kneipen des amerikanischen Südwestens. Die seltsam altmodische Holztür mitsamt ihren zwei Griffen und ihren zwei Schlössern und dem schmalen, vertikalen Fensterschlitz ist leicht zu übersehen, einzig der rot-weiß-blau-gestreifte Barbiermast zur Rechten setzt ein Signal.

ren die Frisur eines älteren Kunden. Vigil blickt auf: „Can I help you?“

Ich räuspere mich und flüstere unsicher: „Bugsy schickt mich.“ Das ist das Passwort, hat man mir gesagt. Pedro nickt, tritt an das Regal und fummelt an einem Buch herum. Es klackt, und eine Geheimtür öffnet sich, und sie führt in eine schwach beleuchtete kleine Bar. Hinter dem massiven Holztresen hängt ein antikes Telefon neben einem schmalen Regal voller Flaschen: Whiskey – Rye, Bourbon und Scotch, Rum, Wodka und acht verschiedene Sorten Tequila. Dies ist Beu Blacks Kneipe – ein echtes Speakeasy, wie sie während der Prohibition in zahllosen versteckten Hinterzimmern und Kellerräumen entstanden. Hinter dem Tresen steht Black – ein ganz in Schwarz gekleideter Mann mit einem stattlichen Bart, altertümlich gemusterten Hosenträgern und einem freundlichen Grinsen. Er ist damit beschäftigt, frischen Zitronensaft durch ein Sieb zu passieren.

Seit 2015 serviert Black, 34, hier Cocktails, wie sie vor 150 Jahren gemixt wurden. „In vielen Bars ist es ja angesagt, mit ständig neuen Drinks und Cocktailvariationen aufzuwarten“, sagt er. „Mich interessieren die Qualität und die Geschichte dahinter. Wir servieren hier die Klassiker, so wie sie damals getrunken wurden.“ Black und seine Barkeeperin Bridgett Tesmer haben viel Zeit in die Recherche dieser alten Rezepte gesteckt. Er weist auf zwei Dutzend Fachbücher, die ganz oben im Barregal stehen – „Apothecary Cocktails“ etwa, ein Wälzer, der die alkoholischen Rezepte von Apothekern und Ärzten dokumentiert, wie sie besonders während der



Show me the way to the next whiskey bar: Das „Bookcase and Barber“ ist ein echtes Speakeasy, so hießen die geheimen Bars während der Prohibitionszeit.



Foto: Chris Kelly

Prohibition enorm populär waren. Oder „Whiskey Women“ über die unbesungenen Frauen der Brau- und Brennkunst. Oder „Speakeasy“, eine Anleitung zu klassischen Cocktails aus der Prohibitionszeit.

Auch das Bücherregal mit der Geheimtür in der Barbierstube ist nicht bloß Kulisse. Zweiunddreißig Jahre lang residiert hier ein Buchladen, und deswegen serviert Black hier unter anderem die Lieblingsdrinks berühmter Schriftsteller. Hemingways Daiquiri, der anders als der heutige bunte Karibik-Drink aus nur drei Zutaten bestand: Rum, Limettensaft und Sirup. Oder Truman Capotes Screwdriver aus Wodka, Orangensaft, Sodawasser und einer Orangenscheibe. Oder der Favorit von Hunter S. Thompson, der auf der Karte des „Bookcase and Barber“ mit folgenden Zutaten verzeichnet ist: „Wild Turkey Bourbon, Barber's Bitters, Rohrzucker, Zitronenschale“. Eine einzige Frau ist unter den Namensgebern: die Feministin Edna St. Vincent Millay, die sich mit ihrem „Sidecar with Rum“ gegen das Tabu auflehnte, das Frauen den Genuss von Alkoholika in

der Öffentlichkeit untersagte: Brandy, Cointreau, Rum, Zitronensaft und flambierte Orangenschale.

Innen über der Bartür prangt ein Schild, das einer Zeitungsseite nachempfunden ist. „Prohibition tot!“, jubelt die Schlagzeile, darunter heißt es: „21. Verfassungszusatz ratifiziert – Massen feiern die Aufhebung!“ Als Datum ist der 5. Dezember 1933 ausgewiesen: Beu Black hängt das Schild zur Eröffnung auf, die er ebenfalls am 5. Dezember feierte – „rein zufällig“, wie er bekräftigt, am Jahrestag des Datums, an dem 1933 nach fast vierzehn Jahren die Prohibition aufgehoben wurde.

Zwischen 1920 und 1933 waren Speakeasies die Geheimkneipen Amerikas, Orte, über die man nur flüsterte – „speak easy“ –, weil man sich hier zum illegalen Alkoholkonsum treffen konnte. Ihre Standorte verbreiteten sich unter der Hand, wer Zutritt wollte, musste das Passwort oder das Klopfzeichen kennen. Und mit diesen florierenden Etablissements erblühte auch eine überaus lukrative Schattenwirtschaft, die sich mit der Herstellung, dem Transport und dem

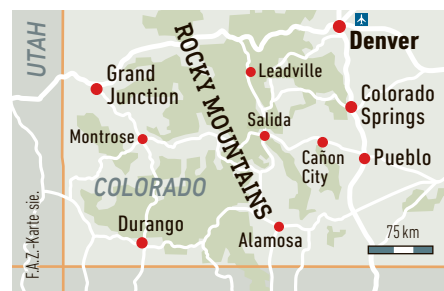
Verkauf von Alkohol beschäftigte. Es war die Geburtsstunde der organisierten Kriminalität in Amerika, und einer ihrer frühen Paten in New York war jener Bugsy Siegel, auf den sich unser Passwort bezieht. Das übrigens ändert sich ständig – wer unsicher ist, ob er Pedro, dem Barbier, ein beherztes „Who is Hemingway?“ oder den berühmten Satz von Richard Nixon, „I am not a crook!“, zurufen soll, kann sich auf der Facebook-Seite vom „Bookcase and Barber“ schlau machen.

Zwar saßen weder Truman Capote, der 1924 geboren wurde, noch Hunter S. Thompson, Jahrgang 1937, je in einem Speakeasy über einem Cocktail – aber die Verortung seiner Kneipe zu Prohibitionszeiten, so hoffte Beu Black, würde dem Laden eine charmante Note geben. „Es gibt ja eine Art Trend zu den Speakeasies“, sagt Black, und tatsächlich sind moderne Versionen der historischen Flüsterkneipen inzwischen von Manhattan bis San Francisco, von Chicago bis Wyoming zu finden. „Es erschien uns als ein lustiges Konzept. Ich wollte gern einen Laden eröffnen, in dem ich selbst

gern trinken würde.“ Black hat zudem ein Faible für Kulinaria. Er war sechzehn Jahre lang Koch, und viele der Zutaten für seine Drinks bereitet er selbst – von seinen „Barber's Bitters“ über die Grenadine und die Maraschino-Kirschen bis hin zum Orgeat, einem Sirup aus Mandelmilch. „Ich möchte, dass man sich hier Zeit nimmt, dass man den Drink genießt und herauschmeckt, wie viel Sorgfalt und Mühe in seiner Herstellung stecken“, sagt Black.

Neben den Favoriten der großen Literaten werden hier übrigens auch Originale gemixt – der „Thoughtcrime“ zum Beispiel, der natürlich den Hut vor George Orwell zieht, oder „Rust and Stardust“ nach einem Gedicht aus Vladimir Nabokovs „Lolita“. Und wer wirklich nur zum Haarschneiden hier ist, der kann vorn beim Barbier ein Bier genießen – aufs Haus, versteht sich. NINA REHFELD

„The Bookcase and Barber“, 601 E 2nd Ave, Durango, Colorado 81301, Telefon: 00 1/9 707 64-41 23
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 14 Uhr bis Mitternacht, Sonntag und Montag 17 Uhr bis Mitternacht
bookcaseandbarber.com



„The Bookcase & Barber“ verkündet das unscheinbare Schild über der Tür. Wer sie öffnet, findet sich in einem winzigen Barbierladen wieder, in dem zwei antike Frisierstühle einem großen Spiegel neben einem wandfüllenden Bücherregal zugewandt sind. Pedro Vigil, der diensthabende Barbier, trimmt mit der Schere in der einen und dem Kamm in der ande-



So menschenleer ist „Livraria Lello e Irmão“ in Porto nur selten. J. K. Rowling wurde hier angeblich zu „Harry Potter“ inspiriert. A. d. bespr. Band

NEUES REISEBUCH

Für die Tasche Dieses Buch beginnt mit einer Zumutung. Deutschland fehlt! In einer Übersicht über die schönsten Buchläden des Kontinents. Dabei haben doch auch wir die Buchhandlung „Marissal“ am Rathausmarkt in Hamburg, den „Bücherbogen“ am Berliner Savignyplatz oder „Wetzstein“ in Freiburg. Der Grund ist wohl, dass für den Band „In 60 Buchhandlungen durch Europa“ ein Deutscher auf Reisen war, der selbst Buchhändler ist und vermutlich nicht gern über sein Heimatland und seine Kollegen urteilen wollte. Oder steckt doch mehr dahinter? Denn wenn man dann ehrlich ist, können wir vielleicht gar nicht mithalten mit etwa dem „Boekhandel Dominicanen“, der die älteste gotische Kirche Hollands der Religion entrisen hat und das ehrwürdige Gebäude nun mit bedruckten Seiten füllt. Und auch nicht mit den „Tropismes“ in Brüssel, das einst ein Ballsaal war und einen goldenen tief romantisierten Begeisterung und der Sachlichkeit eines Obi-Katalogs wechselt, wie er es gerade mag, hat etwas Magisches. Irgendwann steht man mittendrin und blättert in Gedanken schon in ein paar seltenen Erstausgaben. Wenn man nicht noch aktiver werden muss. Im „Desperate Literature“ in Madrid steht eine Schreibmaschine bereit, auf der Kunden kleine Gedichte schreiben können. Und sollen. Und die angeblich älteste Buchhandlung der Welt, die „Livraria Bertrand“ in Lissabon, beeindruckt mit so imposant langen Regalen, dass man gleich dort schlafen möchte, wie sonst wäre es zu schaffen, auch nur zu stöbern.



Weltberühmter Buchladen mit Dachterrasse: „Atlantis Books“ auf Santorini in Griechenland

schreibt das Grün der Markisen und die architektonischen Besonderheiten des Ladengeschäfts. Dieser Tonfall, der zwischen tief romantisierten Begeisterung und der Sachlichkeit eines Obi-Katalogs wechselt, wie er es gerade mag, hat etwas Magisches. Irgendwann steht man mittendrin und blättert in Gedanken schon in ein paar seltenen Erstausgaben. Wenn man nicht noch aktiver werden muss. Im „Desperate Literature“ in Madrid steht eine Schreibmaschine bereit, auf der Kunden kleine Gedichte schreiben können. Und sollen. Und die angeblich älteste Buchhandlung der Welt, die „Livraria Bertrand“ in Lissabon, beeindruckt mit so imposant langen Regalen, dass man gleich dort schlafen möchte, wie sonst wäre es zu schaffen, auch nur zu stöbern.

60 solche traumhaften Geschäfte aus zwölf Ländern sind hier kennenzulernen. Bis hin zum „Cărturești Carusel“ in Bukarest, in dem das Lichtspiel der zahllosen Halogenspots besonders beeindruckend sein soll.

Natürlich ist diese Sammlung auch ein Aufruf, eine womöglich aussterbende Kulturerscheinung zu retten: den unabhängigen Buchladen. Zum Glück ist den Texten und den schönen Fotos das Jammern darüber eigentlich fremd. Und das ist auch gut so. Wer diese Bilder sieht, diese Beschreibungen liest und sich nicht in die einzigartigen Buchläden verliebt, ist nicht zu retten. *tlm*

Torsten Woywod: In 60 Buchhandlungen durch Europa. Meine Reise zu den schönsten Bücherorten des Kontinents. Eden Books, 256 Seiten, 19,95 Euro



100% NORWEGEN 25% SPAREN*

NUR NOCH BIS

31.10.

12 Tage ab 1.148 € p.P.*

BIS ZU 25% SPAREN

Hurtigruten, Hjørundfjord, 62° Nord
Fjordlänge: übermäßig
Felsenhöhe: überragend
Emotionen: überwältigend

Jetzt im Reisebüro oder www.hurtigruten.de • Tel. (040) 874 086 24 (Mo.-Fr. 8:30-20 Uhr | Sa. 9-18:30 Uhr | So. 10-18:30 Uhr)
Hurtigruten GmbH • Große Bleichen 23 • 20354 Hamburg